Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Freitag den 23. Mai 1856. Nr. 236.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Königsberg, 22. Mai. Die „Hartungsche Zeitung" meldet: Die Kaiserin wird $9\frac{1}{2}$ Uhr Gumbinnen verlassen, wohin Se. Majestät der König ihr entgegenreist. Die Majestäten treffen hier 6 Uhr 5 Minuten Nachmittags ein. Der Großfürst Michael hat gestern das königliche Gestüt zu Trakehnen besichtigt. In Gumbinnen war Abends Illumination.

Paris, 22. Mai. Aus Marseille wird gemeldet, daß das Weichen der Getreidepreise eine Folge erwarteter bedeutender Getreidezufuhren im Monat Juli sei.

Köln, 22. Mai, 9 Uhr 52 Min. So eben ist die Nachricht beim Verwaltungsrathe der Köln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft eingegangen, daß das Handels-Ministerium die Dividende von $8\frac{1}{5}$ pCt. für das verflossene Jahr pure genehmigt hat. (B. B. Z.)

Paris, 22. Mai, Nachmittags 3 Uhr. Die 3pCt. Rente eröffnete zu 75, 55, wich auf 75, 40, und schloß zu diesem Course in träger Haltung. Industrielle Werthpapiere waren gesucht, Eisenbahn-Aktien und Credit-Mobilier angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr waren $94\frac{5}{8}$, von Nachmittags 1 Uhr $94\frac{3}{4}$ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 75, 40. $4\frac{1}{2}$pCt. Rente 94, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1945. 3pCt Spanier 43. 1pCt Spanier $25\frac{1}{2}$. Silberanleihe 92. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 952.

London, 22. Mai, Nachmittags 1 Uhr. Consols $94\frac{1}{2}$.

Wien, 22. Mai. Des heutigen katholischen Festtags wegen keine Börse.

Frankfurt a. M., 22. Mai, Nachmittags 2 Uhr. Darmstädter Bankaktien höher bei anhaltender Kauflust; österreichische Credit-Aktien etwas niedriger, sonst keine wesentliche Veränderung. — Schluß-Course:

Wiener Wechsel $117\frac{1}{4}$. 5pCt. Metalliques 83. $4\frac{1}{2}$pCt. Metalliques $73\frac{3}{8}$. 1854er Loose $106\frac{1}{2}$. Oesterreich. National-Anlehen $83\frac{5}{8}$. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 314. Oesterreich. Bank-Antheile 1306. Oesterreichische Credit-Aktien 242.

Hamburg, 22. Mai, Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr. Umsätze beschränkt, Aktien unbeachtet. — Schluß-Course:

Oesterreichische Loose $108\frac{1}{2}$ Br. Oesterreich. Credit-Akt. 200. Oesterreich. Eisenbahn-Aktien 930. Wien —.

Hamburg, 22. Mai. Getreidemarkt. Weizen unverändert, fest. Roggen ab Dänemark nach Ostsee incl. Fracht 119—120pfd. $113\frac{1}{2}$ bez. Oel pro Mai 27 nominell, pro Herbst $27\frac{1}{4}$. Kaffee unverändert.

Preußen.

Berlin, 22. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Sekretär Weydemeyer bei dem Provinzial-Schulkollegium in Münster den Charakter eines Rechnungs-Raths beizulegen; und dem mit Pension in den Ruhestand tretenden Kreisgerichts-Deposital-Rendanten und Kalkulator Schenk in Memel, den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen. — Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem Ober-Post-Direktor Spangler zu Stettin die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs von Schweden und Norwegen Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wasa-Ordens, so wie dem herzoglich braunschweigischen Domänen-Direktor v. Keltsch zu Oels zur Anlegung des von des Herzogs von Braunschweig Hoheit ihm verliehenen Kommandeurkreuzes 2ter Klasse des Ordens Heinrichs des Löwen zu ertheilen.

Berlin, 22. Mai. Die „Neue Preuß. Ztg." ist zu folgender Erklärung ermächtigt: Es ist durchaus richtig, daß des Königs Majestät den Prinzen von Preußen königl. Hoheit zu den Conseils-Sitzungen zuzuziehen befahlen, welche zur definitiven Entscheidung über die rheinische Städte- und Gemeinde-Ordnung allerhöchst anberaumt waren. Ebenso gegründet ist es, daß gedachter Prinz seiner Pflicht gemäß in diesen Conseils gewissenhaft seine Ueberzeugung ausgesprochen hat, welche in vielen wichtigen Punkten mit den zur allerhöchsten Sanktion vorliegenden Gesetzen im Widerspruche stand, und schließlich für die Vorlage der Gesetze an den rheinischen Provinzial-Landtag stimmte. Es ist daher natürlich, daß Denjenigen, welche mit den Ansichten des Prinzen in- und außerhalb der Rheinprovinz übereinstimmen, dessen freimüthige Aeußerungen erwünscht waren. Eine gleiche Uebereinstimmung wird nunmehr, nachdem die allerhöchste Bestätigung der Gesetze erfolgt ist, in der Heilighaltung des königlichen Willens stattfinden, womit alle Polemik über diesen Gegenstand ihre Endschaft erreicht,

[Tages-Chronik.] Wie wir hören, wird beim Eintreffen Ihrer Majestät der Kaiserin Mutter von Rußland ein Empfang überall nicht stattfinden, um jede Aufregung zu vermeiden, welche auf den leidenden Zustand Ihrer Majestät nur nachtheilig wirken würde. Auch Ehrenwachen, Musik, so wie jedes Geräusch ist untersagt, die Bahnhöfe werden zu diesem Zwecke beim Eintreffen der hohen Frau abgesperrt werden. — Se. königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wird, wie wir hören, erst nach der Rückkehr Sr. Majestät des Königs hier eintreffen und den in den ersten Tagen der nächsten Woche stattfindenden Paraden beiwohnen. — Der Chef des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Freiherr v. Manteuffel, ist aus Lübben, wo er bekanntlich den Sitzungen des Kommunal-Landtages beiwohnte, hier wieder eingetroffen. — Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Puttkammer, ist von Erfurt hier eingetroffen. (N. Pr. Z.)

In verschiedene Zeitungen ist aus der brüsseler „Indépendance" die Nachricht übergegangen, der hiesige Gesandte der Verein. Staaten, Hr. Vroom, werde abberufen werden. Wir können diese Nachricht als grundlos bezeichnen. — Die verschiedenen Bauprojekte der Berlin-Anhaltischen und der Magdeburg-Halberstädtischen Eisenbahn-Gesellschaften durchkreuzen sich in mannigfacher Art, und die Verhandlungen, welche bisher stattgefunden haben, um eine Vereinigung der beiden Gesellschaften in Bezug auf diese Baupläne herbeizuführen, sind ohne Erfolg geblieben. Wir erfahren nun, daß die Verwaltung der Magdeburg-Halberstädtischen Bahn den Beschluß gefaßt hat, ihrerseits ungesäumt den Weiterbau ihrer Bahn auf der Strecke von Halberstadt bis Quedlinburg in Ausführung zu bringen, und daß in diesem Augenblicke bereits Verhandlungen über die die Aufbringung des erforderlichen Baukapitals betreffenden Modalitäten stattfinden. Die Magdeburg-Halberstädtische Bahn wird sich durch dieses rasche Vorgehen unzweifelhaft die Priorität in Bezug auf die weiteren Verlängerungen der Bahnlinie am geeignetsten sichern. (B. B. Z.)

— Nach einer Mittheilung der „Zeit" ist Prinz-Admiral Adalbert, welcher sich mit dem General v. Prittwitz und dem Geheimen Oberbaurath Hagen nach der Insel Rügen behufs Erforschung einer geeigneten Stelle zur dortigen Anlegung eines Marinehafens begeben hatte, mit einem sehr befriedigenden Ergebniß in der angedeuteten Beziehung hierher zurückgekehrt. — Den jetzt auf einer Reise nach Europa begriffenen evangelischen Bischof von Jerusalem Dr. Gobat erwartet man in Kurzem auch in Berlin.

C. Rawitsch, 21. Mai. [Revision. — Wohlthätigkeit. — Selbstmorde. — Kreistag. — Wollgeschäft. — Gewitter. — Gewerbeschießen. — Suppenverein. — Konzert. — Rinderpest.] Seit acht Tagen weilen hierorts die Herren Major und Waffen-Inspekteur v. Linger und Ober-Kommissarius Schübler, um die Zündnadelgewehre des hiesigen Füsilier-Bataillons einer genauen Prüfung zu unterwerfen. — In verflossener Woche wurden zwölf der am meisten von den Wasserschäden betroffenen Ortschaften unsers Kreises mit 60 Scheffeln Hirse von dem in Posen zusammengetretenen Komite zur Linderung des Nothstandes diesseitiger Provinz unterstützt. — Am 17. d. M. endete mittelst eines Pistolenschusses der Wundarzt L. in Sarne sein vielfach bewegtes Leben im kräftigsten Mannesalter. — An demselben Tage erhing sich der Musikus G. von hier, dessen Nerven-System seit längerer Zeit verstimmt war. — Von den am 15. d. Mts. gefaßten Kreistags-Beschlüssen theile ich Ihnen die wichtigsten mit: 1) Es wurde eine Kommission gewählt zur Kontrahirung eines Darlehns von 15,000 Thlr. behufs Bestreitung der noch auszuführenden chausseebaulichen Zwecke. 2) Hinsichtlich der Repartition der Kreis-Kommunal-Beiträge wurde ein anderer Wahlmodus beschlossen, der zum Beginn der neuen Etatsperiode in Anwendung kommt. 3) Der Blinden-Anstalt zu Wollstein wurde eine Unterstützung von 10 Thlr. bewilligt. 4) Die allgemeine Einführung von Schulzenstöcken zur äußeren Markirung des Dienstverhältnisses. Hierauf wurde zur Wahl der Kreis-Einschätzungs-, der Klassensteuer-Reklamations-, der Kreis-Ersatz-Kommission und zur Wahl neuer Mitglieder des Schauamts zur Köhrung der Hengste geschritten. Schließlich nahm der Kreistag Einsicht von folgenden Piecen: 1) Von einer ministeriellen Entscheidung über die Anstellung des Kreis-Baumeisters. 2) Von der allerhöchsten Ordre über die den Offizieren und Beamten der Landwehr nach § 45 des Mobilmachungsplanes vom 28. Juli 1853 vom Kreise zu stellenden Pferde. 3) Von der höchsten Ordre Sr. k. Hoh. des Prinzen von Preußen. Dieselbe lautet, wie folgt: An die Herren Kreisstände des Kreises Kröben. „Mit wahrer Freude habe Ich von dem patriotischen Beschlusse der Herren Kreisstände des kröbener Kreises vom 23. Dezember v. J., wonach dieselben die Hälfte der im Kreise aufkommenden Jagdscheingelder zur Unterstützung der hilfsbedürftigen invaliden Krieger bewilligt haben, Kenntniß erhalten. Indem ich den Herren Ständen für diesen Beweis von vaterländischer Gesinnung und edelmüthiger Fürsorge für das Wohl der alten Veteranen und invaliden Krieger Meinen herzlichsten Dank hierdurch ausspreche, wünsche Ich zugleich, daß solches rühmliche Streben für die Zwecke der allgemeinen Landes-Stiftung als Nationaldank! recht viel segensreiche Nachahmung finden möge." — Gestern hatten wir das Schauspiel eines Wollmarktes en miniature in hiesiger Stadt. Der der größern Handelswelt vortheilhaft bekannte Fabrikant Schmalhausen kam hierher und in kurzer Zeit war zwischen ihm und unsern jüdischen Kaufleute der Kauf von circa 300 Ctr. Sterblinswolle abgeschlossen. — Ob jedoch dieselben daran gut gethan, darüber kann erst der bevorstehende breslauer Wollmarkt Auskunft geben. Unsere Verkäufer pflegen sich in ihrem geschäftlichen Verkehr von der talmudischen Tendenz leiten zu lassen: „Während der Staub auf Deinen Füßen haftet, schlage Deine Waare los", (d. h. es ist besser durch einen schnellen Umsatz einen geringern aber sichern Vortheil zu bewirken, als durch allzulanges Halten auf einen größern aber zweifelhaften zu spekuliren.) — Am 14. d. M. zündete der Blitz zu gleicher Zeit in zwei Nachbarortschaften; es brannte in Poln.-Damme eine Wirthschaft, desgleichen eine in Gründorf nieder; bei dem letztern Brande fanden drei Schweine und eine Kuh in den Flammen ihren Tod. — Am 3. Pfingstfeiertage hielt unsere Schützengilde ein Gewerbe-Schießen unter folgenden Bestimmungen ab: 1) Jeder Theilnehmer war verpflichtet, einen gewerblichen Gegenstand von mindestens 20 Sgr. Werth dazu einzuliefern, über welchen letztern eine besondere Kommission zu urtheilen hatte. 2) Das Schießen begann um 9 Uhr und hatte jeder Theilnehmer 3 Schuß, von denen der beste Treffer honorirt wurde. 4) Auch Nicht-Schützenbrüdern, sowohl von hier wie von auswärts war die Theilnahme gestattet. — Den besten Schuß that Herr Brauermeister Günther von hier und die Vertheilung der Gewinne fand unter Abhaltung eines Konzerts unter reger Betheiligung im Schützengarten statt. — Der Frauen-Verein zur Unterstützung der Armen mit warmen Suppen legt öffentliche Rechnung über die Verwendung der von den städtischen Behörden und Privatpersonen empfangenen Gaben. Die Einnahme betrug circa 456 Thlr.; an Naturalien flossen zu ein Viertel Erbsen und ein halber Centner Reis. Die Ausgabe betrug ungefähr 479 Thaler, mithin ist Vorschuß geleistet von etwa 23 Thlr., welcher aus der spätern Einnahme zu decken sein wird. Die Vertheilung der Suppen hat vom 9. Januar bis zum 1. Mai d. J., also durch 113 Tage stattgefunden und es sind täglich im Durchschnitt 185 Portionen zu einem Quart preuß., zusammen 20,905 Portionen verabreicht worden. — Das am 18. d. M. von der Militärkapelle des hiesigen Füsilier-Bataillons zu Gunsten des in unserer Stadt zu begründenden Waisen-Rettungshauses veranstaltete Konzert soll einen Ertrag von ungefähr 30 Thlr. gewährt haben. — Seitens des hiesigen königl. Landrathsamtes sind alle erdenklichen Maßregeln getroffen, um jede Contagion unseres Kreises mit den Ortschaften Psarski und Gay im Kreise Schrimm, woselbst die Rinderpest ausgebrochen, zu verhüten. — Außer den allgemeinen Bestimmungen hat unser Herr Landrath angeordnet, daß bis auf Weiteres im ganzen Kreise kein Viehmarkt abgehalten werden darf, daß in dem, den qu. Ortschaften zunächst belegenen Distrikt Gostyn jeder Viehhandel aufhören, sämmtliche Hunde angekettet und die Rindviehbestände von je 14 Tagen sorgfältig revidirt werden müssen.

Frankreich.

Paris, 20. Mai. Wie man versichert, hat der Kaiser beschlossen, dem Grafen Morny den Titel: Prince Archichancelier de l'Empire zu verleihen. Mit diesem Titel wird ein jährliches Gehalt von 500,000 Frcs. verbunden sein und Graf Morny eine der ersten Personen des franz. Kaiserreiches werden. Im Falle des Todes des Kaisers wird derselbe berufen sein, eine hohe Rolle zu spielen. Es scheint, daß Louis Napoleon großes Vertrauen in ihn hat, und zwar sowohl in seine Ergebenheit, als auch besonders in seine Energie, von welcher er übrigens bei dem Staatsstreiche sehr glänzende Beweise abgelegt hat. — Heute begaben sich der Erzherzog Ferdinand Max und der Prinz Oskar von Schweden in Gesellschaft des Kaisers nach Versailles, um die dortigen Herrlichkeiten zu bewundern. Prinz Oskar kam später nach Paris, um den zwei französischen Prinzen und der Prinzessin Mathilde seinen Besuch abzustatten. Heute war der Kaiser in Ville Neuve l'Etang zur Besichtigung der Arbeiten, die er dort ausführen läßt. Nach Privatbriefen aus Neapel vom 15. d. ist die Lage der Dinge dort noch immer dieselbe. Karl Poerio's Zustand ist schrecklich. Derselbe ist genöthigt, fortwährend eine Kette zu tragen. Diese hat ihm die ganze Brust aufgerieben. Er leidet fürchterlich. — Nach Berichten aus Turin wird dort binnen Kurzem die Medaillen-Vertheilung an die sardinische Krim-Armee stattfinden. Die Truppen erhalten außer der englischen auch die sardinische Medaille, welche aus den in der Krim eroberten Kanonen geschlagen werden wird. Der Herzog von Cambridge wird zu dieser Feierlichkeit nach Turin gehen. — Der General A. della Marmora wird den 20. oder 25. d. M. die Krim verlassen, und dann sofort nach Paris und London in einer diplomatischen Sendung abreisen.

Wir haben Ihnen vom Prozesse des Grafen Chambord gesprochen, den derselbe vor dem Tribunal von Vassy verloren und der nun vor den Appellhof in Dijon gelangt. Es handelt sich um die Waldungen, welche der Graf mit der Herzogin von Parma, seiner Schwester, gemeinschaftlich im Departement der Haute Marne besitzt und die auf 8 Millionen geschätzt werden. Der Graf hatte noch zwei Waldungen in der Nähe von Vierzon und in der Champagne, die beide eine Million werth sind. Diese verlor der Graf schon an die Administration der Domainen, und wenn Heinrich V. auch seinen gegenwärtigen Prozeß verliert, wie das wahrscheinlich ist, so bleibt ihm nur Chambord, auf dessen Erhaltung jährlich 30,000 Franken mehr verwandt werden müssen, als es einbringt. Es dürfte Sie vielleicht interessiren, bei dieser Gelegenheit einige Notizen über das sonstige Vermögen des Grafen zu erhalten. Der Graf hat von der Herzogin von Angouleme Frohsdorf (30,000 Fr. Rente) und ein Gut in Ungarn von geringerem Erträgnisse und einige Kapitalien geerbt, (die Herzogin hat für 1,200,000 Fr. Wohlthätigkeits-Vermächtnisse gestiftet) und die Gräfin Chambord ihrerseits besitzt etwa 100,000 Franken jährlicher Einkünfte. Barbès, dessen Verhaftung in Barcelona mitgetheilt wurde, ist von da auf der Corvette „Bilbao" nach Cadix und von dort nach Portugal gebracht worden. Prinz Napoleon versammelt mehremale in der Woche seine künftigen Reisegefährten, um über die Gegenstände sich zu berathen, deren Erforschung Zweck der Reise sein soll. Man hat auch Instructionen von der Akademie verlangt. Professor Karl Vogt ist vom Prinzen (wie gemeldet) zur Theilnahme an der Reise eingeladen worden, und wird am 24. Mai hier eintreffen.

Großbritannien.

[Parlaments-Verhandlungen vom 19. Mai.] Oberhaus-Sitzung. Lord Elgin fragt, ob ein in den Zeitungen veröffentlichter Brief, welcher sich auf Waffenlieferungen seitens der englischen Regierung an die Regierung von Costa Rica beziehe, echt sei. Der Earl von Clarendon antwortet bejahend. Seit dem Einfalle Walker's in Nicaragua, bemerkt er, hätten sich die Regierungen Costa Rica's und anderer centralamerikanischen Staaten an England um Hilfe gewandt. Auf alle derartigen Aufforderungen habe die englische Regierung eine abschlägige Antwort ertheilt, indem sie erklärt, die Angelegenheiten Central-Amerika's gingen sie nichts an, wiewohl ihr der Angriff auf Nicaragua leid thue. Letzteres sei um so mehr der Fall, weil das Eigenthum britischer Unterthanen durch Walker gelitten habe, und sie werde sich daher freuen, wenn sein Unternehmen keinen weiteren Fortgang habe. Alles, was sie zu thun gedenke, werde sich darauf beschränken, daß sie einige Schiffe zum Schutze britischer Interessen und britischen Eigenthums an die central-amerikanische Küste senden werde. Doch habe sich die englische Regierung bereit erklärt, der Republik Costa Rica, mit der sie auf freundschaftlichem Fuße stehe und die ihren Verpflichtungen gegen England stets redlich nachgekommen sei, was sich von den übrigen central-amerikanischen Staaten nicht sagen lasse, Waffen zu liefern. In Costa-Rica sei viel britisches Eigenthum aufgehäuft. Zur Absendung jener Waffen sei es übrigens gar nicht gekommen, da mittlerweile der Agent Costa Rica's, mit dem man unterhandelt habe, gestorben sei. Vor einiger Zeit habe Walker britisches Eigenthum in Nicaragua mit Beschlag belegt. Die englische Regierung habe mit der Regierung der Vereinigten Staaten über das Unternehmen Walker's Rücksprache genommen, und Crampton berichte in einer Depesche vom 15. März über eine diesen Gegenstand betreffende Unterredung mit dem Staatssekretär Marcy. Letzterer habe bei jener Gelegenheit geäußert, daß die Regierung der Vereinigten Staaten den Zustand der Dinge in Nicaragua im höchsten Grade bedaure, da derselbe geeignet sei, den guten Ruf der Union zu benachtheiligen. Sie wünsche den Sturz der Herrschaft Walkers eben so sehnlich herbei, wie die englische Regierung, und sei entschlossen, Genugthuung für den Schaden zu fordern, der Bürgern der Vereinigten Staaten durch Walker zugefügt worden sei. Darauf hin habe er (Clarendon) zu verstehen gegeben, daß ein gemeinsames Handeln beider Regierungen zum Schutze des Eigenthums ihrer Angehörigen rathsam sein würde. — Als Antwort auf verschiedene Fragen des Earl v. Malmesbury entgegnet Lord Clarendon, es sei allerdings wahr, daß eine Tscherkessen-Deputation bei der Pforte erschienen sei; doch habe er von dem britischen Gesandten in Konstantinopel weiter kein Dokument erhalten, als einen Brief der Tscherkessen-Häuptlinge an die Königin. In Folge der Nachricht von dem Abschlusse des Friedens hätten die Tscherkessen den Wunsch kund gethan, ihre Unabhängigkeit gesichert zu sehen. Die Persönlichkeit, welche an der Spitze der Deputation stehe, sei kein Tscherkesse, und habe sich während der beiden Kriegsjahre den Verbündeten nichts weniger als freundschaftlich erwiesen. Jenem Manne sei es hauptsächlich zu verdanken, daß die Befestigungen von Anapa nicht zerstört worden seien, und er sei einer der eifrigsten Agenten Rußlands. Die besagten Personen hätten daher durchaus keinen Anspruch auf das Wohlwollen der Verbündeten. Der Vorlegung der an die englische und französische Regierung gerichteten sardinischen Note stehe nichts im Wege.

Unterhaus-Sitzung. Otway fragt den Minister der Bauten und Parks, wie es sich mit dem Verbote der sonntäglichen Musik-Aufführungen verhalte. Lord Palmerston erklärt, daß das besagte Verbot seinen Grund in dem mehrerwähnten Briefe des Erzbischofs von Canterbury habe, sich jedoch auf keine anderen Städte, als auf London, erstrecke. Eine Frage Roebuck's über die von Daily News erwähnte Deputation schottischer Parlamentsmitglieder beantwortet der Premier dahin, daß er sagt, eine solche Deputation sei gar nicht bei ihm gewesen. — Lord Goderich fragt, ob die Vorlegung der beiden die Lage Italiens betreffenden sardinischen Noten erfolgen werde. Lord Palmerston entgegnet, er werde die Frage morgen beantworten. — Im Komite der Mittel und Wege macht hierauf der Schatzkanzler seine Finanzvorlage. Er erinnert zuvörderst daran, wie er schon im Februar mit einem Budget vor das Haus getreten sei. Da die Ausgaben des verflossenen Jahres sich auf 88,428,000 Pfd. St. und die

Einnahmen auf 65,704,000 Pfd. St. beliefen, so sei ein Deficit von 22,732,000 Pfd. St. geblieben, wobei der Vorschuß von einer Million auf die sardinische Anleihe und die Ablösung ererbter Pensionen, die sich auf 213,000 Pfd. St. beliefen, nicht mitgerechnet seien. Im Ganzen habe man mithin 23,936,000 Pfd. St. mehr verausgabt, als eingenommen. Zur Deckung dieser Summe seien durch Anleihen und Schatzscheine 26,478,000 Pfd. St. aufgebracht worden, also 2,542,000 Pfd. St. mehr, als der Betrag des Deficits. Am 31. März 1856 seien 5,600,000 Pfd. St., am 31. März des vorhergehenden Jahres hingegen nur 3,949,000 Pfd. St. im Staatsschatze gewesen. Die Gesammt-Ausgaben während der beiden Kiegsjahre beliefen sich mit Einschluß der Sardinien vorgeschossenen einen Million auf 155,171,000 Pfd. St., während die Ausgaben in den beiden letztvorhergegangenen Friedensjahren 102,032,000 Pfd. St. betrugen, was einen Unterschied von 53,088,000 Pfd. St macht. Die Einkünfte in den beiden Kriegsjahren beliefen sich auf 125,200,000 Pfd. St., in den beiden vorerwähnten Friedensjahren auf 108,018,000 Pfd. St., was einer auf dem Wege der Besteuerung erzielten Zunahme um 17,182,000 Pfd. St. gleichkommt. Durch Vergrößerung der fundirten und unfundirten Schuld wurden 33,604,000 Pfd. St. aufgebracht, so daß während der beiden Kriegsjahre im Ganzen 50,786,000 Pfd. St. mehr in den Staatsschatz flossen, als während der beiden vorhergehenden Friedensjahre. Rechnet man dazu den Ueberschuß dieser Friedensjahre, so erhält man als für die Kriegszwecke verwendbare außerordentliche Summe 56,772,000 Pfd. St., und wenn man die Kriegskosten des Finanzjahres 1856—57 auf 24,500,000 Pfd. St. veranschlagt und dieselben mit hinzurechnet, im Ganzen 77,588,000 Pfd. St. Wenn auch der Krieg beendigt sei, bemerkt der Schatzkanzler, so müsse das laufende Jahr in finanzieller Hinsicht doch noch als Kriegsjahr betrachtet werden. Es gereiche ihm zur Freude, mittheilen zu können, daß die Regierung im Stande gewesen sei, die ursprünglich für Heer und Flotte veranschlagten Summen bedeutend herabzusetzen, indem dieselben sich auf 54,874,000 Pfd. St. belaufen hätten, jetzt aber auf 37,315,000 Pfd. St. ermäßigt seien, was einen Unterschied von 17,559,000 Pfd. St. mache. Zu den eigentlichen Kriegskosten komme noch das in Folge des Vertrages mit Sardinien zu zahlende Geld. Die Gesammt-Ausgaben des laufenden Jahres mit Einschluß der sardinischen Anleihe veranschlage er auf 75,525,000 Pfd. St. Der Vorsicht halber aber sei es gut, da man gewisse Ausgaben nicht vorher genau berechnen könne, noch 2,000,000 Pfd. St. in Bereitschaft zu halten, so daß sich dann das ganze Ausgabe-Budget auf 77,525,000 Pfd. St. belaufen würde. Da er nun die Einnahmen auf 67,152,000 Pfd. St. veranschlage, so sei ein Defizit von 10,373,000 Pfd. St. zu erwarten, welches jedoch, wenn man den noch nicht verausgabten Rest der Anleihe vom vorigen Jahre, 1,500,000 Pfd. St. nämlich, mit in Rechnung bringe, auf 8,873,000 Pfd. St. herabsinke. Mit Rücksicht auf die Lage des Landes und auf die Schwierigkeit oder Unwahrscheinlichkeit, diesen Betrag sofort durch neue Steuern aufzubringen, habe die Regierung die Auferlegung neuer Steuern nicht für rathsam gehalten, wie sie andererseits auch eine Steuern-Ermäßigung nicht empfehlen könne. Er habe es deshalb vorgezogen, eine Anleihe von 5,000,000 Pfd. St. abzuschließen. Wie er von Baron Rothschild gehört habe, beliefen sich die Deposita bereits auf 4,000,000 Pfd. St., d. h. auf eine Summe, welche ein zum Vorschusse bereites Kapital von 40,000,000 Pfd. St. repräsentire. Die Anleihe werde jedoch nicht das ganze Defizit decken. Um die noch außerdem zu bestreitende Summe aufzubringen, werde er später die Ermächtigung nachsuchen, noch weitere 2,000,000 Pfd. in Schatzscheinen zu borgen. Der gegenwärtige Stand des Geldmarktes lasse eine Erhöhung der schwebenden Schuld nicht als rathsam erscheinen. Doch glaube er, daß die Entwerthung der Exchequerbills in vorübergehenden Ursachen ihren Grund habe. Der Werth der noch außenstehenden Exchequerbills belaufe sich auf 20,124,000 Pfd., von welcher Summe sich 5,000,000 Pfd. St. in den Händen der Kommissare für die Reduktion der National-Schuld befänden, so daß eigentlich nicht mehr als 15,124,000 Pfd. St. auf dem Markte seien. Wenn man die Höhe der Staatsschuld zu Ende des letzten großen Krieges mit der gegenwärtigen Finanzlage vergleiche, so zeige sich eine Abnahme der konsolidirten Schuld um 49,000,000 Pfd., und der schwebenden Schuld um 17,000,000 Pfd., während man jetzt an Zinsen für die Schuld 4,500,000 Pfd. St. weniger zahle, als damals. Man höre vielfach die Ansicht äußern, daß der Uebergang aus dem Kriegs- in den Friedenszustand ein günstiger Zeitpunkt für eine Revision des Steuerwesens sei. Was den Zolltarif angehe, so sei derselbe bereits durch Sir. R. Peel revidirt worden, und die einzigen Zölle, welche man noch als Schutzzölle bezeichnen könne, seien die auf ausländische Spirituosen und auf ausländisches Malz. Auch die Stempelgebühren und die Luxus-Steuern (assessed taxes) seien revidirt worden, und der Accise habe das Haus fortwährend seine Aufmerksamkeit angedeihen lassen. Zum Schlusse beantragt der Redner eine Anzahl von Resolutionen, durch welche die Anleihe sanktionirt wird. — Disraeli freut sich, aus der eben stattgehabten Darstellung zu ersehen, daß die Hilfsquellen des Landes unvermindert sind. Er thut hierauf der Beziehungen zu Sardinien Erwähnung und meint, die pariser Konferenz-Protokolle seien geeignet, zu der Annahme zu verleiten, daß zwischen dem sardinischen Ministerium und der britischen Regierung eine auf die Befreiung Italiens abzielende Verabredung getroffen worden sei. Wie stimme aber dazu der zwischen England, Frankreich und Oesterreich abgeschlossene Sonder-Vertrag, welcher einer Politik das Siegel aufdrücke, die der anscheinend von England begünstigten sardinischen Politik schnurstracks zuwiderlaufe? Lord Palmerston erklärt den von dem Vorredner ausgesprochenen Argwohn für durchaus unbegründet. Die Stellung Englands zu Sardinien, bemerkt er, liege klar vor aller Welt da und finde in den Konferenz-Protokollen und in dem Friedens-Vertrage ihren Ausdruck. Es herrsche zwischen beiden Ländern Freundschaft, Vertrauen und ein inniges Bündniß. Wie aber irgend Jemand auf den Verdacht gerathen könne, daß ein geheimer Plan, Italien zu revolutioniren, im Werke sei, vermöge er schlechterdings nicht zu begreifen. Der Vertrag mit Oesterreich habe einen ganz bestimmten Zweck, und zwar nur einen einzigen Zweck, den nämlich, für die gehörige Ausführung des die Unabhängigkeit der Türkei sichernden Vertrages zu sorgen. England und Frankreich machen sich durchaus nicht verbindlich, Oesterreich seine italienischen Besitzungen zu garantiren. Sir F. Baring billigt die von dem Schatzkanzler ergriffenen Maßregeln, hofft jedoch, daß im nächsten Jahre eine Ermäßigung des Ausgaben-Budgets, die das Volk erwarte, erfolgen werde. Gladstone meint, es sei ganz in der Ordnung, daß Disraeli Sardiniens Erwähnung gethan habe. Er seines Theils glaube freilich nicht, daß dieser Staat mit Angriffs-Plänen umgehe. Es sei die Aufgabe Sardiens, dem übrigen Italien als glänzendes Beispiel vorzuleuchten, und wenn es das thue, so werde es sicherlich dafür belohnt werden. Auch er billigt das Verhalten des Schatzkanzlers. — Die von letzterem beantragten Resolutionen werden hierauf angenommen.

Spanien.

Madrid, 15. Mai. Die Heftigkeit, mit welcher vor kurzem ein Theil der offiziösen pariser Presse plötzlich die gegenwärtigen Zustände Spaniens angriff, erregte hier nicht geringes Aufsehen und bewog den Gesandten in Paris, Herrn Olozaga, rechtfertigende Erörterungen in einigen anderen dortigen Blättern zu veranlassen. Ein hier umlaufendes Gerücht, nach welchem Herr Olozaga durch eine Reihe von Umständen in eine schiefe Stellung zum Kabinet der Tuilerien gerathen sein und durch eine andere zusagendere Persönlichkeit ersetzt werden soll, wird in der „Epoca" für unbegründet erklärt.

Madrid, 20. Mai. Es scheint, daß die Frage wegen Auflösung oder Prorogation der Cortes unverzüglich zur Entscheidung gelangen soll. Die theilweise Veränderung des Ministeriums wird später statthaben. In den Cortes hat das Ministerium die Verwerfung eines Amendements des demokratischen Deputirten Rivero mit 20 Stimmen Mehrheit durchgesetzt.

Italien.

Rom, 12. Mai. [Kapitel der Minoriten.] Das Kapitel der Minoriten hat zum Ordensgeneral den Pater Bernardin von Montefranco in der Diözese Spoleto gewählt, welcher gegenwärtig Guardian vom heiligen Lande ist. Der Orden der Minoriten begreift die Observanten oder Brüder der strengen Regel, die Franziskaner des reformirten Ordens, die Brüder der Regel des h. Petrus von Alcantara und die Eremiten des h. Bonaventura, welche ihr Hauptkloster auf dem Palatin haben. Nach offiziellen Angaben beläuft sich die Zahl dieser Mönche auf 80,000, die sich nach allen bewohnten Gegenden der Welt verbreitet haben. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Mönche Polens dem Kapitel auch beiwohnen durften, was während der Regierung des verstorbenen Kaisers nicht gestattet wurde. Der Papst präsidirte der Wahl-Versammlung; vier Kardinäle, nämlich Patrizi, della Genga, Cagiano und Antonelli, waren Stimmzähler mit eben so vielen Ordensgeistlichen.

Daß dem jugendlichen Msgr. Lucian Bonaparte in nicht ferner Zeit der Kardinalshut zu Theil werden wird, unterliegt keinem Zweifel. In einer vorgestrigen Abendgesellschaft bemerkte eine von einer Dame darüber befragte Eminenz im Laufe des Gesprächs: „Niemand verachte seine Jugend!" War doch Giovanni dei Medici (nachmals Leo X.) nur 14 Jahre alt, als er zum Kardinal kreirt wurde! Sollte dieser Bonaparte mit der Zeit auch Papst werden, so wäre das eine merkwürdige Vereinigung von „zwei Schwertern Gottes" (mit dem weiland Sachsenspiegel zu reden) in einer Familie. „Chi lo sa?" sagen die Italiener. (A. A. Z.)

Osmanisches Reich.

Bukarest, 13. Mai. Der regierende Fürst der Moldau hat von seinem Agenten in Konstantinopel die offizielle Nachricht erhalten, daß der Verkehr mit Rußland wieder begonnen habe. Auch sind schon Schiffe aus den Häfen von Braila und Galacz an Reni und Ismail vorübergesegelt, ohne, wie früher von den russischen Behörden angehalten zu werden. Die offizielle Uebergabe dieser beiden Städte an die Moldau dürfte in Kurzem erfolgen, da sich die Grenzregulirungs-Kommissäre und Ingenieurs bereits an Ort und Stelle befinden. Die Moldau erhält jedoch nicht so viel Territorium zurück, als es anfänglich bestimmt war, sondern blos ein kleines Dreieck, dessen Basis die Donau bis an den Sasiksee bildet. Es wird demnach von Bessarabien blos so viel zurückgenommen, als unumgänglich nothwendig ist, um die Donaumündungen frei zu machen. Diese neue stipulirte Grenze ist aber wenig markirt und man ist hier allgemein der Ansicht, daß dieselbe kaum von Dauer sein könne und früher oder später einer natürlicheren Platz machen müsse. Der k. preußische Generalkonsul für die Donaufürstenthümer, Baron v. Meusebach, hat sich nach Jassy begeben, welche Reise er mit jedem Frühjahr unternimmt. — Seit drei Tagen haben wir hier ununterbrochen Regen.

△ Den neuesten Berichten aus Bosnien zufolge scheinen all die in Umlauf gewesenen Gerüchte von Christenverfolgungen, die aus Anlaß der Reformen in Bosnien stattgefunden haben sollen, sich nicht zu bewähren.

Breslau, 22. Mai. [Polizeiliches.] Gestohlen wurden: Vorwerksstraße Nr. 14 1 goldne Busennadel, 1 goldner Fingerring, gez. G. S., 1 goldne Kette mit Granat-Stein, 1 goldne Broche mit Granatstein, 2 Paar goldne Ohrringe, 1 goldner Halsdukaten, 2 silberne Uhrketten und 7 Thaler baares Geld; Oderstraße Nr. 24 8 Stück eiserne Fenster-Aufsatzbänder; Schuhbrücke Nr. 34 1 Kopfkissen mit blau- und weißkarrirtem Ueberzug. Ein eisernes Thürband, 1 eiserner Anker mit einem Thürhaken und 1 eiserner Nagel mit einer Schraubenmutter sind in Beschlag genommen worden.

Gefunden wurden: eine goldne Broche, ein weißes Schnupftuch, ein Schlüssel, ein Damenschuh und ein Schlüssel.

Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 7 Stück Hunde eingefangen worden; davon wurden ausgelöst 4, getödtet 2. (Pol.-Bl.)

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Amtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Die Nr. 118 des „Pr. St.-Anz." bringt

1) das Gesetz vom 30. April d. J., betreffend die Aufhebung des Artikels 88 der Verfassungs-Urkunde;

2) das Gesetz vom 14. Mai d. J., betreffend die Feststellung des Staatshaushalts-Etats für 1856;

3) die Bekanntmachung vom 17. Mai d. J., betreffend die unterm 7. Mai d. J. erfolgte Bestätigung des Statutes einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Bergbau-Aktien-Gesellschaft Tremonia" mit dem Domizil zu Dortmund;

4) die Bekanntmachung vom 18. Mai d. J., betreffend die unterm 12. Mai d. J. erfolgte allerhöchste Bestätigung einer Aktien-Gesellschaft unter dem Namen „Bergbau-Aktien-Gesellschaft Neu-Duisburg" mit dem Domizil von Duisburg;

5) die Instruktionen vom 9. Mai d. J. zur Ausführung der Städte- resp. Gemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen.

Gerichtliche Entscheidungen und Verwaltungs-Nachrichten 2c.

— Der Justiz-Minister hat eine Statistik der preußischen Schwur-Gerichte aufstellen lassen, welche die interessantesten Aufschlüsse über die Kultur- und Sittlichkeits-Verhältnisse der einzelnen Theile der preußischen Monarchie gewährt. Die Provinzen, nach der Größe der Einwohnerzahl geordnet, ergeben Folgendes:

Provinz	Einwohner		Verbrechen
Provinz Schlesien:	3,143,119	Einwohner mit	2035 Verbrechen.
Provinz Preußen:	2,604,795	" " " "	1818 " "
Rhein-Provinz excl. Ost-Rhein:	2,572,036	" " " "	742 " "
Provinz Brandenburg:	2,245,886	" " " "	1139 " "
Provinz Westfalen incl. Ost-Rhein:	1,904,345	" " " "	741 " "
Provinz Sachsen:	1,817,085	" " " "	753 " "
Provinz Posen:	1,381,745	" " " "	740 " "
Provinz Pommern:	1,254,710	" " " "	532 " "

Es kommt somit 1 Verbrechen auf:

1433	Einwohner in der Provinz	Preußen.
1545	" " " "	Schlesien.
1867	" " " "	Posen.
1972	" " " "	Brandenburg.
2358	" " " "	Pommern.
2413	" " " "	Sachsen.
2570	" " " "	Westfalen.
3466	" " " "	Rhein-Provinz.

Am günstigsten ist also das Verhältniß in der Rhein-Provinz, am ungünstigsten in der Provinz Preußen. Anlangend die einzelnen Verbrechen, so wird es von Interesse sein, in dieser Beziehung Folgendes hervorzuheben: Von den 83 Verbrechen der Zusammenrottung von Gefangenen kommen allein 35 auf die Provinz Preußen, 12 auf Pommern; in der Rhein-Provinz ist keines, in Sachsen sind nur 4 vorgekommen.

Von den 122 Münz-Verbrechen kommen 30 auf Westfalen, 29 auf Brandenburg (davon 21 allein auf das Stadt- und Kreis-Schwurgericht in Berlin), 18 auf die Rhein-Provinz. Am geringsten ist Posen, mit 3 vertreten. Von den 717 Verbrechen des Meineides und der Verleitung dazu kommen 207 auf Brandenburg (davon 89 allein auf das Stadtgericht Berlin), 154 auf Preußen, 107 auf Schlesien, 96 auf Westfalen; die wenigsten liefert die Rhein-Provinz (33), Posen (36) und Pommern (41). Von den 399 Verbrechen gegen die Sittlichkeit kommen 78 auf Schlesien (davon 22 auf das Schwurgericht Glaz), 60 auf Brandenburg (davon 21 auf das Stadtgericht Berlin), 59 auf Preußen, 57 auf die Rhein-Provinz, die wenigsten finden sich in Posen (25) und Pommern (27). Von den 87 Verbrechen des Mordes kommen 21 auf Preußen, 16 auf Schlesien, nur je 4 auf die Rhein-Provinz und Westfalen. Von 529 schweren Körperverletzungen vertheilen sich 113 auf die Provinz Preußen, 95 auf Schlesien; die übrigen Provinzen sind nicht erheblich davon verschieden. Von 1798 schweren Diebstählen im ersten Rückfalle kommen 571 auf Schlesien, 496 auf Preußen, auf Westfalen nur 90; aus der Rhein-Provinz ist die Zahl nicht genau festgestellt. Von 1928 schweren Diebstählen im wiederholten Rückfalle fallen 551 auf Schlesien, 409 auf Preußen, auf Westfalen nur 121, und auf Pommern 123. Auch der Raub (insgesammt 135 Verbrechen), ist am meisten in Schlesien (42) und Preußen (29), am geringsten in der Rhein-Provinz (6) und Pommern (5) vertreten. Die Urkundenfälschung (insgesammt 752) findet sich am meisten in Brandenburg, 156 (davon 80 in Berlin), und in Schlesien (163), auch in Westfalen (128), sehr wenig in Posen (28). Von den 18 betrüglichen Bankerutten des gesammten Staates hat Berlin allein 6, Tilsit 5 aufzuweisen, die übrigen vereinzeln sich. Brandstiftung und andere gemeingefährliche Verbrechen (250 insgesammt), sind in Preußen 69, in Schlesien 63, in der Rhein-Provinz nur 17, in Sachsen 14 und in Pommern 6 vorgekommen. Von den Verbrechen im Amte endlich (253) liefert Westfalen auffallend viel, 47, die Rhein-Provinz 44, Posen 39, Preußen 37, Schlesien 31, Pommern nur 5.

Der „Communal-Anzeiger", redigirt vom Bürgermeister a. D. Hrn. Vogt, monatlich eine Nummer erscheinend, Preis jeder Nummer 2½ Sgr., nicht cautionspflichtig, hat am 1. Januar d. J. seinen 3. Jahrgang begonnen. Außer vakanten Kommunal- und Polizeistellen bringt derselbe fast in jeder Nummer ein oder mehrere Statuten-Entwürfe, theils Referate über zweckmäßige und nachahmungswerthe Kommunal- und Polizei-Einrichtungen, in verschiedenen Städten. Die neueste Nummer aber veröffentlicht den Gesetzentwurf über die rheinische Gemeinde-Verfassung und des Herrn Vogt neueste im Buchhandel erschienene Schrift über die classifizirte Einkommensteuer, pro Exemplar 5 Sgr. Eine Zusammenstellung der bezüglichen gesetzlichen Vorschriften über diese Steuer war ein längst gefühltes Bedürfniß. Als ein solches wurde auch im J. 1853 die Herausgabe des „Comm.-Anzeigers" anerkannt und in einer Kommunal-Beamten-Konferenz angeregt. Da Inserate und Referate in dem Anzeiger, sowie vakante Kommunal- und Polizeistellen kostenfreie Aufnahme finden, der Redakteur des Blattes auch jedes Honorar für seine Müheverwaltung als solcher abgelehnt hat, lediglich im Interesse der Kommunen, um diesen Etwas für sie Nützliches nicht zu vertheuern, so verdient dieser Grund und seine wiederholt ausgesprochene Bitte in dem Blatte, ihn ad manus des Buchdruckereibesitzers Herrn Ludwig in Oels durch Einsendung von Referaten und Inseraten in das Blatt zu unterstützen, mit vollem Recht der Beachtung. * * *

Durchschnittspreise der vier Hauptgetreide-Arten und Kartoffeln im April 1856 auf den bedeutendsten Marktstädten Preußens.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Kartoffeln
In den 13 preußischen Städten	113 6/12	93 2/12	70 8/12	48 2/12	38 4/12
= 7 posenschen Städten	124 7/12	96 10/12	74 9/12	49 4/12	37 11/12
= 5 brandenburg. Städten	117 7/12	89 10/12	67 2/12	44	26 4/12
= 5 pommerschen Städten	113 4/12	89 7/12	69 5/12	49 2/12	36 1/12
= 13 schlesischen Städten	116	98 7/12	72 3/12	39 2/12	35 11/12
= 8 sächsischen Städten	106 4/12	78 6/12	55 7/12	35 1/12	21 10/12
= 4 westfälischen Städten	118 2/12	95 8/12	65 9/12	43 1/12	38 9/12
= 14 rheinischen Städten	114 9/12	93 9/12	62 4/12	35 9/12	32 2/12
und zwar in Königsberg	95 1/12	86 8/12	71 6/12	48 2/12	46 8/12
Memel	126 8/12	95 7/12	77 3/12	52 3/12	45 7/12
Danzig	112 6/12	88 6/12	70 6/12	50	45
Posen	95	89 5/12	72 1/12	48 11/12	36 3/12
Berlin	115 8/12	87 3/12	65 5/12	43 3/12	30
Breslau	89 1/12	89 2/12	68 7/12	38 11/12	35 6/12
Grünberg	123 2/12	99 3/12	76 6/12	48 5/12	33 3/12
Glogau	116 2/12	99 3/12	77 6/12	43 4/12	30 6/12
Liegnitz	104 9/12	96 9/12	72 6/12	38 6/12	28 8/12
Görlitz	119 9/12	94	76 4/12	39 6/12	26 4/12
Hirschberg	148	111 7/12	83 7/12	38 7/12	48
Schweidnitz	95 9/12	95 10/12	67 10/12	35 10/12	55
Frankenstein	114	102	72	39	45
Glaz	113 6/12	97	70 11/12	39 5/12	40
Neisse	139	113	76	40	32
Oppeln	123 1/12	102 6/12	72	39	35
Leobschütz	125 7/12	94 3/12	63 3/12	33 6/12	32
Ratibor	96	87 6/12	62	35 1/12	25 3/12
Magdeburg	111 6/12	78 9/12	58 9/12	37 9/12	30
Köln	108 10/12	90 7/12	56 4/12	33 6/12	36 6/12
Elberfeld	116 5/12	100 2/12	63 9/12	40	34 7/12
Stettin	101 3/12	92 1/12	67 6/12	45	34 3/12

Berliner Börse vom 22. Mai 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	101¼ bez. u. Gl.
St.-Anl. v. 1850	4½	101¾ bez. u. Gl.
dito 1852	4½	101¾ bez. u. Gl.
dito 1853	4	96½ Gl.
dito 1854	4½	101¾ bez. u. Gl.
dito 1856	4½	101¾ bez. u. Gl.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	113 bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	86¾ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	— — —
Preuß. Bank-Anth.	4	135 Br.
Posener Pfandbr.	4	100 bez.
dito	3½	90¾ Gl.
Russ. 6. Anl. Stgl.	5	98½ Br.
Polnische III. Em.	4	92⅝ Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87¾ Gl.
dito à 300 Fl.	5	94½ Gl.
dito à 200 Fl.	—	21 Gl.
Hamb. Pr.-Anl.	—	69¾ Br.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	64½ bez.
dito Prior.	4½	95 bez.
Berlin-Hamburger	4	109 à 109½ bez.
dito Prior. I. Em.	4½	101½ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	101½ Gl.
Berbacher	4	156¼ Br.
Breslau-Freiburg.	4	171 bez.
dito neue	4	161 bez.
Köln-Mindener	3½	162½ bez. u. Br.
dito Prior.	4½	100¾ Br.
dito II. Em.	5	103 Gl.
dito II. Em.	4	91¼ Gl.
dito III. Em.	4	91¼ Br.
dito IV. Em.	4	91 bez.
Mainz-Ludwigsh.	4	116 bez.
Mecklenburger	4	57 u. etw. 57¼ bez.
Niederschlesische	4	94 bez.
dito Prior.	4	93½ bez.
dito Pr. Ser. I. II	4	93¾ Br.
dito Pr. Ser. III	4	93½ Br.
dito Pr. Ser. IV	5	102 Gl.
dito Zweigbahn	4	88½ Gl.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	61¾ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	201½ bez.
dito B.	3½	174 bez.
dito Prior. A.	4	93¼ Br.
dito Prior. B.	3½	82 bez.
dito Prior. D.	4	91¼ Gl.
dito Prior. E.	3½	79¼ bez.
Rheinische	4	118½ bez.
dito neue	4	112½ etw. bz. u. Br.
dito neueste	5	102½ b. 10% 103 b.
dito Prior. Stm.	4	118 Br.
dito Prior.	4	91¼ Gl.
dito Prior.	3½	83¾ Br.
Stargard-Posener	3½	98⅛ bez.
dito Prior.	4	91¼ bez.
dito Prior.	4½	100 Gl.
Wilhelms-Bahn	4	211 Br.
dito neue	4	179 etw. bez. u. Gl.
dito II. Prior.	4	91¾ bez.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	143¼ Br.
dito	2 M.	142⅜ bez.
Hamburg	k. S.	153 bez.
dito	2 M.	151¼ bez.
London	3 M.	6 Rt. 23⅛ Sg. bz.
Paris	2 M.	80⅙ Br.
Wien	2 M.	99⅞ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bez.
dito	2 M.	99⅙ bez.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rt. 26 Sg. bez.

Die Stimmung war im Ganzen günstig und darmstädter Bank-Aktien bei belebtem Geschäft, sowie Aachen-Düsseldorfer steigend; preußische Fonds erhielten sich zu besseren Preisen gefragt. Mehrere Wechsel-Devisen stellten sich niedriger, Wien allein ⅛% höher.

Stettin, 22. Mai. Weizen fester, loco zu etwas besseren Preisen gehandelt, gelb 85—90pfd. 101½ Thlr. bez., 88—89pfd. pro Mai-Juni 103 G., 84—90pfd. 97 Br., 95 Gld., pro Juni-Juli dito. Roggen höher bezahlt, schließt für loco und nahe Termine ruhiger, spätere Termine fest; loco 82pfd. pro 82pfd. 73 Thlr. bez., eine Ladung dänischer 82pfd. Garant. 73 bez., 82pfd. pro Mai 72¾ bez., pro Mai-Juni 69½, 70, 69½ bez. u. Br., pro Juni-Juli 65½ bez. u. Gld., 66 Br., pro Juli-August 62½ bez., 62 Gld., pro August-Sept. 60 Br., pro Sept.-Okt. gestern noch 57, heute 58 bez. Gerste loco nach Qualität pro 75pfd. 55—55¾ Thlr. bez. Hafer, feiner zur Saat 41½—42 Thlr. pro 52pfd. bez., 50—52pfd. pro Mai-Juni 36½ bez. Erbsen, loco kleine Koch- 76—78 Thlr. bez. Rüböl fest, loco 14⅙ Thlr. bez., 14½ Br., pro Mai-Juni 14¼, ⅓ bez., 14½ Br., 14¼ Gld., pro Sept.-Okt. 14¼ bez. Spiritus gefragt und höher bezahlt, loco ohne Faß 10½, 10¼ pCt. bez., mit Faß 10¼ bez., pro Mai 10⅝ pCt. bez., pro Mai-Juni 10⅝ pCt. bez. u. Br., pro Juni-Juli 10¾, ⅞ pCt. bez., 10⅞ pCt. Br., pro Juli-August 10¾, 10⅞ pCt. bez., pro August-Sept. 10¾ pCt. Gld., pro Sept.-Okt. 11 pCt. Br.

≅ **Breslau,** 23. Mai. [Produktenmarkt.] Am Getreidemarkt schleppendes Geschäft, gute Gerste begehrt. — Kleesaaten ohne Frage.

Weizen, weißer bester 140—148 Sgr., guter 125—130—135 Sgr., mittler und ord. 95—100—120 Sgr., gelber bester 130—135—140 Sgr., guter 110 bis 125 Sgr., mittl. und ord. 85—95—100 Sgr., Brennerweizen 60—80 Sgr. nach Qualität. — Roggen 87pfd 107—109 Sgr., 86pfd. 105—106 Sgr., 85pfd. 103—104 Sgr., 84pfd. 101—102 Sgr., 83pfd. 97—99 Sgr., 82pfd. 94—96 Sgr. — Gerste 68—75 Sgr., Mahlgerste bis 76—78 Sgr. — Hafer 38—45 Sgr. nach Qual. und Gewicht. — Erbsen 100—110 Sgr. — Winterraps 138—140 Sgr., Sommerraps u. Sommerrübsen 100—115—120 Sgr.

Kleesaat: rothe hochfeine 21—22 Thlr., feine und feinmittle 19½ bis 20½ Thlr., mittle 17½—19 Thlr., ord. 13—15—17 Thlr., hochfeine weiße Saat 23—24 Thlr., feine und feinmittle 20—22 Thlr., mittle 17½ bis 19½ Thlr., ord. 11—13—15 Thlr. nach Qualität. Thymothee 5—6 Thlr. pro Centner.

Redakteur und Verleger: E. Zäschmar in Breslau. Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.